

Zum Festgottesdienst am 31. August 2014

40 Jahre Heiliggeistkirche Flüh

„Die Musik ist die Sprache der Engel“

Thomas Carlyle

Im Monat Juni - noch in weiter Ferne des Festgottesdienstes - werden wir mit den Werken bekannt gemacht, die wir dann Ende August vortragen werden. Für die Jubiläumsfeier '40 Jahre Heiliggeistkirche Flüh' haben die Chorleiterinnen des Cäcilienchors Hofstetten-Flüh und des reformierten Kirchenchores des soloth. Leimentals drei wunderschöne Choräle ausgelesen.

Johann Pachelbel (1653-1706) ist vor allem für den Canon in D bekannt. Doch er hat viele Orgelwerke komponiert und eben den Choral „Singet dem Herrn ein neues Lied“ (Psalm 98). Wir werden diese eindrückliche Motette als Doppelchor intonieren.

Christopher Tambling (geb. 1964) hat die Lobmotette „Laudate Dominum“ komponiert. Gleich die ersten Takte klingen einfach nach Lob, das wunderschön in Klang zum Ausdruck gebracht wird.

Von Bernhard Klein (1793-1832) stammt „Der Herr ist mein Hirt“ (Psalm 23). Der Choral klingt äusserst subtil; manche Passagen werden in 'piano' gesungen, was einigen von uns nicht ganz leicht fällt.



Schliesslich kommt der Moment, da beide Chöre zusammen den Gesang proben. Nach nur einer Probe-Session klingt das Einstudierte schon ganz passabel. Drei Tage später – an der Hauptprobe – gesellen sich die Instrumente dazu. Mit voller Präsenz bringen die Sängerinnen und Sänger ihre Stimmen zum Klingen. Die beiden Chöre wachsen zu einer Einheit zusammen; entsprechend kraftvoll klingt der Gesang. An einigen Passagen wird intensiv gefeilt. Das Ergebnis ist überzeugend, wir sind bereit für den Auftritt.

Vor dem Festgottesdienst am 31. August treffen Sängerinnen und Sänger, Musikerinnen und der Organist um 9 Uhr in der oekumenischen Kirche in Flüh ein. Nach dem Einsingen wächst die Spannung. Das Gotteshaus füllt sich mit vielen Gästen. Sie alle geben uns die Ehre zum 40-jährigen Jubiläum der oekumenischen Kirche Flüh.

Vor voller Kirche setzt Stefan Pöll zum Eingangsspiel der Orgel an. Von Pfarrer Michael Brunner folgt ein biblisches Grusswort. Mit markigen Worten begrüsst Helmut Zimmerli-Menzi, Kirchengemeindepräsident der evang.-ref. Kirche soloth. Leimental, die Anwesenden. Anschliessend wird das Gemeindelied „Sollt ich meinem Gott nicht singen“ angestimmt. Die Synodalratspräsidentinnen Bernadette Rickenbacher und Verena Enzler würdigen die praktizierte Oekumene mit launigen Worten. Es folgt der achtstimmige Choral „Singet dem Herrn ein neues Lied“ geleitet von Jasmine Weber-Studer. Der Chorvortrag gelingt ganz gut, wir sind zufrieden mit dem Erreichten. Pater Günter Hulin übernimmt zum Gebet. Michael Brunner liest aus der Apostelgeschichte 27 „Paulus auf der Fahrt nach Rom“. Es erklingt das Gemeindelied „Der Geist des Herrn erfüllt das All“. Die eindrückliche und bildhafte Predigt von Abt Peter von Sury fusst auf dem zuvor gehörten Bibelwort. Im Seesturm sprach Paulus „Seid unverzagt; denn keiner von Euch wird umkommen, nur das Schiff“. „Und so geschah es, dass sie alle gerettet ans Land kamen.“ Ihre Rettung gelang nur, nachdem sie alles über Bord geworfen hatten und letztlich auch das Schiff aufgegeben hatten. Welche Symbolhaftigkeit spricht doch aus dieser Geschichte.

Nach einem Zwischenspiel der Orgel tragen Michael Brunner und Günter Hulin Antworten vor. Dann sind wieder die Chöre dran mit dem „Laudate Dominum“ von Christopher Tambling. Barbara Schröder leitet die Chöre zum überzeugenden Jubelgesang.



Es folgen eine Symbolhandlung zur Tauf-erinnerung, Fürbitten, Vater unser und ein Grusswort von Regierungsrat Remo Ankli, der auch Theologe ist. Nach dem Gemeindelied „Grosser Gott wir loben dich“ wendet sich Linus Grossheutschi, Kirchgemeindepräsident der röm.-katholischen Pfarrei Hofstetten-Flüh, mit Dankesworten an die Anwesenden. Dann dürfen wir den Choral „Der Herr ist mein Hirt“ von Bernhard Klein vortragen. Barbara Schröder leitet uns zu diesem behutsamen Werk an.

Segen und Ausgangsspiel der Orgel runden den Festgottesdienst ab. Bei trockenem Wetter dürfen wir alle einen währschaften Apéro riche – vorbereitet vom Männerkochclub Mammut - vor der Kirche geniessen.

Fazit: Das Miteinander kam in Worten und im Singen deutlich und auf mannigfaltige Weise zum Ausdruck. So hörten wir die Aussagen „Kirche für alle und mit allen“, „Miteinander den Glauben leben“ und „Das Verbindende ist stärker als das Trennende“. Sängerinnen und Sänger hatten offensichtlich ihre helle Freude, ihre Stimmen in einer grossen Formation zu vereinen. Die Kraft, die von so vielen Kehlen und Herzen ausgeht, war eindrücklich erlebbar. Oft war der Wunsch zu vernehmen, bald wieder ein gemeinsames Projekt anzugehen.

Hansruedi Koch